

Gewähr für künftige Erfolge

Mit jedem Jahr vergrößern sich die Kapazitäten der Schwer- und Maschinenbaubetriebe unserer Republik. Zu den Giganten dieser Branche zählt das Pawlodar Traktorenwerk, ein einziger Betrieb Kasachslands, der mit Erfolg seinen Aufgaben nachkommt. Über 280 000 Schlepper, Bulldozer, mit den verschiedensten Wägen, sowie über 200 000 Traktoren sind in den Betrieben der Republik, die Horizonte des Pawlodar Traktorenwerks erweitern sich fortwährend. Das stellt dem vieltausendköpfigen Kollektiv der Traktorenbauer ernste und verantwortungsvolle Aufgaben. In erster Linie handelt es sich um die ständige Steigerung der Arbeitsleistung und -qualität, um die vollere Nutzung der inneren Produktionsreserven. In der Avantgarde dieser Bewegung schreiben die Kommunisten.

Wir bringen einen Beitrag, in dem Fragen der komplexen Erziehung der Werktätigen, der Schaffung eines gesunden moralischen Klimas im Kollektiv, des Kampfes um die Erreichung der vorgezeichneten Ziele behandelt werden.

Über 280 000 kasachstanischer Traktoren bearbeiten heute die Felder unseres Landes. Sie wurden im Pawlodar W.-L.-Lenin-Traktorenwerk, einem der größten Betriebe dieser Branche, gebaut. Im laufenden Planjahrfrüht stellt dem Kollektiv der Pawlodar Traktorenwerke noch größere Aufgaben bevor: 60 Prozent des Zuwachses aller Traktoren des Landes zu sichern. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die nur durch die sorgfältigste Arbeit leicht ist. Dies um so mehr, da die Fragen der Stabilität des Kollektivs und seiner Festigung für uns nicht wie vor vierzig Jahren so wenig wichtig sind in unserer Entwicklung nicht ist, und nicht mehr fern ist der Tag, da wir einen neuen leistungsstärkeren Typ K 701 erschaffen werden, in dem 16 000-17 000 Personen arbeiten sollen. Deshalb sind wir genötigt, uns schon heute ernsthaft mit der Fortentwicklung unserer Produktion zu befassen. Unsere Parteiorganisation ist gegenwärtig auch um einen Komplex von Fragen besorgt, die mit der Spezialisierung der Betriebe, der Einführung der Erfahrungen der Kraftfahrzeugbauer aus dem Wolga-Autowerk verbunden sind. Bereits mehr als ein Jahr gehen wir den vom Wolga-Autowerk eingeschlagenen Weg. Die Einführung des Brigadensystems der Arbeitsorganisation und Entlohnung auf allen Produktionsabschnitten, die Spezialisierung einzelner Betriebsabteilungen schon heute spürbare Ergebnisse und schaffen in den Arbeitskollektiven ein günstiges moralisch-psychologisches Klima.

Gegenwärtig bekam unser Kollektiv weitere Möglichkeiten zur Vervollkommnung der Arbeitsleistung im Betrieb. Es handelt sich um die Gründung der Produktionsvereinigung „Pawlodar W.-L.-Lenin-Traktorenwerk“. Jetzt verläuft die Arbeit über größere Möglichkeiten, die ganze ideologische Erziehungsarbeit, die einer der Grundpfeiler der Erfolge eines beliebigen Kollektivs ist, auf ein neues, höheres Niveau zu heben.

Der Beschluss des Zentralkomitees der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ verlieh uns einen neuen Ansporn zur Bessergestaltung der gesamten Erziehungsarbeit. In diesem Parteidokument wird unterstrichen: „Der Kern der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit ist die Heranbildung der wissenschaftlichen Weltanschauung, der rückhaltlosen Ergebnisarbeit der Sache der Partei, den kommunistischen Idealen, der Liebe zum sozialistischen Vaterland, der internationalistischen Internationalismus sowie der Sowjetmenschlichkeit.“ Das Parteikomitee der Vereinigung

Erscheinen des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Steigerung der Rolle der mündlichen politischen Erziehung in der Erziehung der Werktätigen des XXV. Parteitag der KPdSU“ ist diese Arbeit in der Vereinigung zusehends aktiviert worden.

In diesem Jahr haben wir bei uns ein ideologisches Zentrum gegründet, das vorläufig das einzige in der Republik bleibt. Jetzt haben wir „unter einem Dach“ die Kabinette für politische Aufklärung, für ökonomisches Wissen auf ebenelementar-Grundlagen, das Kabinett der Rayonorganisation der Gesellschaft „Snanije“, das Kabinett des Instruktors des Gewerkschaftskomitees der Vereinigung, der sich mit Fragen der Lehrmeisterchaft befasst. Die Gründung eines ideologischen Zentrums ist natürlich eine große und nützliche Sache. Seit seiner Gründung haben wir viele Vorteile gewonnen und haben jetzt größere Möglichkeiten zur Koordination der gesamten politischen und Erziehungsarbeit. Und hat sich das Kabinett für politische Aufklärung verändert. Es hat vortreffliche große Räume für die Bücherei und den Lesesaal erhalten, was für die Arbeit über einen eigenen Lektorenstab und über ein Kabinett für Mittel der technischen Propaganda. Es kommt jetzt darauf an, diese Aufgabenstellungen auch im laufenden Planjahrfrüht zu erfüllen. Die Parteiorganisation der Vereinigung schenkt der Entfaltung eines wahrhaft kämpferischen und wirksamen Arbeitskollektivs große Aufmerksamkeit. Auch hier haben sich eigene Traditionen herausgebildet, und wir sind bemüht, sie zu betonen und mit neuem Inhalt zu füllen.

Es hat sich die Praxis des etappenweisen sozialistischen Wettbewerbs bewährt. Wie sollte man sich in diesem Zusammenhang nicht an das Jahr 1975 erinnern, als das Kollektiv sich auf die Lieferung der 100 000 kasachstanischer Traktoren vorbereitete. Der allgemeine Arbeitsplan, das Bestreben jedes Werkarbeiters, dieses Datum näher heranzubringen, wurden im Kollektiv, zwei Tage früher als zeitplanmäßig die Jubiläumsschneine vom Fließband laufen zu lassen. Das war ein vortreffliches Beispiel der Parteiorganisation der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Republik aus wärmster Gratulation. Zu Ehren dieses Sieges wurde dem Werk der Name W. I. Lenin zuerkannt.

Dieser Erfolg war gesetzmäßig und durch den Kampfegeist des Kollektivs bedingt. Wir hatten uns auf dieses Ereignis im voraus vorbereitet. Die Parteiorganisation überlegte. Es genügt zu sagen: Das im Dezember 1974, einige Monate vor der geplanten Lieferung des Jubiläumstraktors, bei uns eine große Arbeitskollektiv, große Wirtschaftsaktivität stattgefunden hatte, in der die Arbeiter, Angestellten, Ingenieure und Techniker

Eine klare Reserve

Das Juliplenium (1978) des ZK der KPdSU stellte den Werktätigen der Landwirtschaft die vornehmste Aufgabe der systematischen Reproduktion nicht verbessert werden. Der Sowchos ist verlustbringend, die produktiven Eigenschaften der Herde verschlechtern sich, und außerdem sind jährlich mindestens 300 000 Rbl. für die Haltung der Bullen verausgaben.

Es sei noch hinzugefügt, daß die Kübler nicht reinnassig sind, da die Zuchtcharakteristika der Nachkommenschaft bei der systematischen Reproduktion nicht verbessert werden. Der Sowchos ist verlustbringend, die produktiven Eigenschaften der Herde verschlechtern sich, und außerdem sind jährlich mindestens 300 000 Rbl. für die Haltung der Bullen verausgaben.

Es sei noch hinzugefügt, daß die Kübler nicht reinnassig sind, da die Zuchtcharakteristika der Nachkommenschaft bei der systematischen Reproduktion nicht verbessert werden. Der Sowchos ist verlustbringend, die produktiven Eigenschaften der Herde verschlechtern sich, und außerdem sind jährlich mindestens 300 000 Rbl. für die Haltung der Bullen verausgaben.

kräften, Tieren und Technik bereit. Doch es kann noch nicht vor, daß man dort zu ihrer Nutzung bereit gewesen wäre. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Lämmer nicht rechtzeitig von den Mütterchen abgesetzt werden, zuweilen wird die Besamung der Tiere auf spätere Fristen verlegt. Die Stationen für künstliche Besamung sind nicht vorbereitet und nicht mit qualifizierten Spezialisten kompliziert. In den Wirtschaften wird nicht für die Schaffung entsprechender Lebensbedingungen für Spezialisten gesorgt, die sich an den Maßnahmen zur Besamung der Schafe beteiligen.

Alle diese Mängel hemmen die erweiterte Reproduktion des Kleinrindviehs und sein Geburtenenergie. Ihrer technischen Ausrüstung nach ist die Zelinoigrader Staatliche Zuchtstation eine der besten in der Republik. Wir sind bemüht, den Fachleuten der Wirtschaft qualifizierten Hilfe zu erweisen.

Besser ist die Reproduktion im Rayon Makinsk organisiert. Wir arbeiten mit den örtlichen Spezialisten eng zusammen. Hier wurden in den Jahren 1977-1978 5 Seminare veranstaltet, an denen sich die führenden Sowchosleiter und Spezialisten der Staatlichen Zuchtstation beteiligten. Dank den darauf getroffenen Maßnahmen konnte der Rayon 82 Kübler je 100 Kühe erhalten und den Milchertag um 100 kg je Kuh erhöhen. Doch finden wir bei diesem Anliegen nicht mit allen Rayonen eine gemeinsame Sprache. Die Station bekommt Bestellungen aus den Gebieten Alatau, Ati, Nur aus den Wirtschaften der Rayons Abtassar, Balkaschsko, Krasnosnamenk, Kurgaldshino, Tengis usw. Gebiete sind solche nicht eingeklärt. Dafür werden auf den Farmen dieser Rayone mehr als 3 000 nicht reinnassige Bullen gehalten und das kommt dem Staat auf mehr als 9 Mill. Rbl. im Jahr zu stehen. Die Spezialisten der Rayonverwaltungen für Landwirtschaft und die Sowchosleiter müßten darüber gründlich nachdenken. Doch es gibt eine große öffentliche Reserve zum Ausstieg der Sowchos-ökonomik.

Woldemar HANS, Direktor der Staatlichen Zuchtstation Zelinoigrad

des Werks einmütig die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs um einen vorfristigen Bau des 100 000 Traktors gebilligt und bestätigt hatten. Später wurde im Kollektiv aus diesem Anlaß große politische und Erziehungsarbeit geleistet, die den Erfolg des künftigen Sieges vorausbestimmte.

Im Hinblick auf die gewaltige mobilisierende Kraft des wirksamen sozialistischen Wettbewerbs nahm das Parteikomitee im Abschlußjahr des 9. Planjahrfrüht Kurs auf einen etappenweisen sozialistischen Wettbewerb. Nach der Fertigstellung der 100 000 Maschine wurde im Werk ein sozialistischer Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU entworfen. Die Aufgaben dieser Etappe wurden ebenfalls in einer Versammlung des Parteikomitees des Werks diskutiert. Dank dem Enthusiasmus von Dutzenden und Hunderten Schrittmacher der Produktion, dem massenhaften sozialistischen Wettbewerb konnte das Kollektiv vorfristig, am 26. Dezember, über die Erfüllung des Fünfjahrprogramms in den wichtigsten technisch-ökonomischen Kennziffern rapportieren. Die Produktion des Kollektivs wurde hoch eingeschätzt - laut Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wurde das Werk mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Der Kurs auf den etappenweisen sozialistischen Wettbewerb wurde zum wichtigsten in der Arbeit der Parteiorganisationen auch im laufenden Planjahrfrüht. Dieser bewährten Methode zur Vermehrung von Arbeiterleistung bedienten wir uns auch im Jahre 1977, als das Kollektiv die Lieferung der 200 000 Traktoren vorbereitete und 1978, als wir die Vorbereitungen zu einem anderen denkwürdigen Datum dem 10. Jahrestag seit der Lieferung des ersten kasachstanischer Traktors trafen. So gehen wir jedes Jahr vor, wenn wir uns auf unser Berufsfest - den Tag des Maschinenbauers vorbereiten.

Die Entwicklung des wirksamen Wettbewerbs wird durch viele Faktoren gefördert. Eine richtige Kombination der moralischen und materiellen Stimuli des Wettbewerbs hebt in einem hohen Grad seine Effektivität. Das Parteikomitee und das Gewerkschaftskomitee achten sehr auf diese Seite der Sache.

1975, als das Kollektiv sich auf die Lieferung des 100 000 Traktors vorbereitete, wurden die Bestimmungen über die Verleihung der Ehrenurteil „Arbeitsveterran“, „Verdienter Traktorenbauer“, „Dem jungen Traktorenbauer für heldenmütige Arbeit“ bestätigt. Die ersten Preisträger wurden der Leiter der Wärmekraftabteilung Nikolai Koslow, der Reparaturschlosser Grigori Lomonosow aus der mechanischen Abteilung Nr. 2, der Schlosser Wassili Jurtchenko aus der Versuchsabteilung, der Leiter des Abschnitts für Kunststoffe Ksintsbek Daulenow, der Obermeister der Abteilung für Traktorenmontage Jewgeni Doshde, die am Ursprung des Traktorenbau Kasachstans gestanden hatten. Heute tragen mehr als 80 Werkarbeiter diese Ehrenurteile.

Wladimir LARIZKI, Sekretär des Parteikomites der Produktionsvereinigung „Pawlodar-Lenin-Traktorenwerk“ (Schluß folgt)

Quellen der Verlässlichkeit

Mit Alfred Dippner machten wir uns vor den letzten Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR bekannt. Damals leitete er den Rat des Wählerklubs, und es war nicht leicht, ihn zu finden. Das Treffen fand trotzdem statt. Und ich habe mich davon überzeugt, daß auf ihn mit seiner Lebensfreude, Begabungsfähigkeit und dem leidenschaftlichen Glauben an die Notwendigkeit all dessen, was er tut, wohlverdient das Epitheton „verlässlicher Mensch“ zutrifft.

„Mit 12 Jahren kam ich in den Sowchos „Trowidow“ (damals noch Kolchos)“, erzählt Alfred Dippner. „Ich war zuerst beim Jäten beschäftigt, später war ich Fuhrmann, mit 14 Jahren Tankwart in der Frauentraktorenbrigade, noch später Leistungsrechner in der Baubrigade. 1947 kam ich nach Karaganda und begann im Parchomenko-Werk zu arbeiten.“

Alfred Dippner und ich sitzen in einem gemütlichen Zimmer des Kulturpalastes der Bergarbeiter, und sprechen über die Arbeit, über die Platz des Kommunisten im Kollektiv.

„Von Kindheit an träumte ich davon, Maschinen zu bauen“, er erzählt, „Ich ging in die Parchomenko-Werk, weil es dort einen Lehrgang für Konstrukteure gab. Ich wurde zu einem Anreißer in der Lehre gegeben, da ich damals eine für jene Zeit solide 8-Klassen-Bildung hatte. So wurde ich Anreißer. Von mir ging die Arbeit des Bohrers, des Innendrehers und des Fräasers ab. Wenn ich Ausschuß leistete, so wußte ich auch das.“

So entstand schon in der Jugend die erste Quelle seiner Zuverlässigkeit - die Überzeugung von der richtigen Wahl seines Berufs und das Bestreben,

ihn so schnell wie möglich zu meistern. Neben der Ausbildung der beruflichen Fertigkeit beschäftigte er sich mit der Goldmedaille die Abendschule und nahm das Fernstudium an der Uralsker Polytechnischen Hochschule auf. Im Werk vollzog sich die technische Revolution an der er sich aktiv beteiligte.

„Die ganze technische Umrüstung der Kohlenindustrie verlief vor meinen Augen. Die erste Kombe, die Kombe von Makarow, entstand im Parchomenko-Werk. Ich kannte Semjon Semjonowitsch und half ihm bei der Arbeit. Jetzt gibt es solche Kombe wie KSch 3M und GSch 68, Kohलगewinnungskomplexe, von denen wir nicht einmal träumen.“

Ja, heutzutage ist der Schwingförderer hoffnungslos veraltet, und viele haben ihn schon vergessen. Zu jener Zeit war es aber eine moderne Technik, die für die Kohलगruben unentbehrlich war, und die Maschinenbauer lieferten sie für die Kohlenindustrie. Das Wachstum und mit ihm auch unser Held, bald wurde er zum Leiter der mechanischen Werkabteilung befördert, und später wurde er Direktor des Werks für Reparatur von Grubenbauausrüstungen, eines der größten Betriebe des Kohlenmaschinenbaus, der jetzt seiner technischen Ausstattung und der Qualifikation der Arbeiter nach einen der ersten Plätze im Karagandaer Kohlenbezirk einnimmt.

„Er erwachte schon, daß die Achtklassenbildung in den 40er Jahren viel bedeutete. Heute ist die Zehnklassenbildung eine gewöhnliche Erscheinung, und niemand wird es wunderlich finden, daß viele Untergarbelter Fachmit-

tel- und Hochschulbildung besitzen. Bei uns sind solche vortrefflichen Kommandeure der Produktion wie der Direktor der Kohलगrube Kassyng Kurpajew, der stellvertretende Leiter der Kosten-Grube Georg Prassow, und der Abschnittsleiter in dieser Grube Oleg Ruf aufgewachsen. Hier ist die Arbeit gut organisiert, und es gibt keine Kaderfluktuation. Heute sind unsere Kommandeure der Produktion hochgebildete Menschen, die eine beliebige Sache gut organisieren können.“

In den letzten Jahren ist Alfred Dippner stellvertretender Chefmechaniker in der Vereinigung „Karagandaugol“ und stellvertretender Sekretär des Parteikomites für ideologische Arbeit. Er leistet schon immer gesellschaftliche Arbeit. An welche Arbeit er sich auch machte, alles tat er begeistert und leidenschaftlich. Er leistet schon immer Quelle seiner Zuverlässigkeit - seine ideologische Überzeugung, seine staatsbürgerliche Relie.

Wenn der Mensch für seine Arbeit begeistert ist, widmet er sich ihr restlos und stellt sich ohne sie und ohne die gesellschaftliche Arbeit nicht vor.

Der jüngste Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ hebt erneut die Verantwortung jedes Kommunisten für den ihm übertragenen Arbeitsabschnitt hervor.

Der Kommunist Alfred Dippner versteht richtig seine Aufgabe: Stets Kämpfer der Partei und verlässlicher Mensch zu sein.

Irene WEINHARDT Karaganda



Die Baubrigade von W. Korostinski aus dem Bau- und Montage- des Traktors „Kasachstan“ vorbereitet auf ihrem Arbeitsplatz im Jahre 1980 und steht ihrem Ziel, das Planjahrfrüht in 4 Jahren zu erfüllen, ganz nahe.

Beitrag der Erdölarbeiter

Man hat mit der Betriebsprüfung der ersten Gruppe Karashanbas-Kalamkas-Schewtschenko. Dem Plan nach muß sie in nur einem Jahr gebaut werden. Die Montagearbeiter, Schweizer und Kolger, wählten dieses für Mangyschlak ein gesegnete Tempo des Baus von Erdöl- und Gasleitungen beschleunigen und den Rohrstrang zum 62. Jahrestag des Großen Oktober in Betrieb nehmen.

Das Tempo der Niederbringung von Tiefbohrungen wächst stürmisch. Bis 1980 wird es sich gegenüber der Kennziffer zum Ende des vorigen Planjahrfrüht verdoppeln. Weitgehend angewandt werden Sätze von Hydromontorbormeißeln, mit deren Hilfe hohe Bohrlöcher erreicht werden können, sowie schnelllaufende Motoren. Eine Weiterentwicklung wird die Fischer- und die Schrägbohrung erfahren.

Eine Lagerstätte Kalamkas zu erschließen, ist ein mobiler Arbeit geschaffenen Organisationen, deren Einsatz die Verlegung zusätzlicher Gleise vermeiden werden kann. Sobald ein Bohrabschnitt fertig ist, werden die Gleise verschoben. Dank solcher Zügen können beim Bohren über eine Million Rbl. eingespart werden.

Zur Zeit wird eine Erdölleitung zur Halbinsel Busatschi verlegt. Abgeschlossen ist der Bau des

Hauptabschnitts der 267-Kilometer-lange Karashanbas-Kalamkas-Schewtschenko. Dem Plan nach muß sie in nur einem Jahr gebaut werden. Die Montagearbeiter, Schweizer und Kolger, wählten dieses für Mangyschlak ein gesegnete Tempo des Baus von Erdöl- und Gasleitungen beschleunigen und den Rohrstrang zum 62. Jahrestag des Großen Oktober in Betrieb nehmen.

Michael KROGER Gebiet Mangyschlak



Die Kraft der Öffentlichkeit

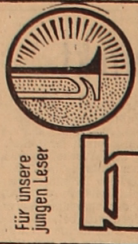
In der Steigerung der sozialen Aktivität der Menschen spielen die sozialistische Staatlichkeit und Demokratie, unsere ganze sowjetische Lebensweise eine große Rolle. Die gesellschaftlichen Organisationen fördern die Teilnahme der Sowjetbürger an der Verwaltung der Gesellschaft. In unserem Rayon funktionieren etwa 1 300 gesellschaftliche Organisationen. Das ist eine große Kraft, und das Volksgemeinschaft des Rayonsowjets der Volksdeputierten von Taranowskoje bemüht sich ständig um eine weitere Vervollkommnung des Inhalts der ehrenamtlichen Tätigkeit der Einwohner.

Zur Wahrung der öffentlichen Ordnung Die Rolle dieser Einrichtungen in der Erziehung der Öffentlichkeit von Tag zu Tag. Unter den musterhaft funktionierenden Räten der Öffentlichkeit sind besonders der Rat in der Siedlung Ilegowjeje erwähnt, den G. Kaschitschikow leitet. Der Stützpunkt ist gut eingerichtet und arbeitet seit zwei Jahren mit großem Erfolg. Das gleiche gilt auch für den Rat der Öffentlichkeit in Rayon Taranowskoje. Die Festigung der Arbeitsdisziplin in den Kollektiven ist eine wichtige Aufgabe, die ebenfalls dank der aktiven Tätigkeit der Öffentlichkeit gelöst wird. In vielen Betrieben hat sich der „Tag der Arbeitsdisziplin“ durchgesetzt. Es geht da nicht nur um die Bekämpfung von Disziplinverletzungen, sondern auch um die aktive Teil-

Die Kraft der Öffentlichkeit

nahme aller Mitglieder des Kollektivs an der Steuerung der Arbeitsproduktivität und der Qualität der Ergebnisse.

Viktor FRITZ, Abteilungsleiter im Rayonvolksgemeinschaftlichen Komitee Gebiet Kustanal



Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Sorgen des neuen Schuljahres

Gleich am ersten Schultag haben wir alle Pionieraufträge verteilt. Bis dahin galt unsere Klasse als Musterkollektiv im Lernen und auch in der Disziplin. Wie es weiter sein wird, weiß ich noch nicht, aber vorläufig sind wir alle ziemlich lebhaft, und die Lehrer machen uns oft Bemerkungen. Meine Mutter meint, daß uns der Sommer aus der Bahn geworfen hat, und dann ändern sich ja auch unsere Charaktere mit der Zeit.

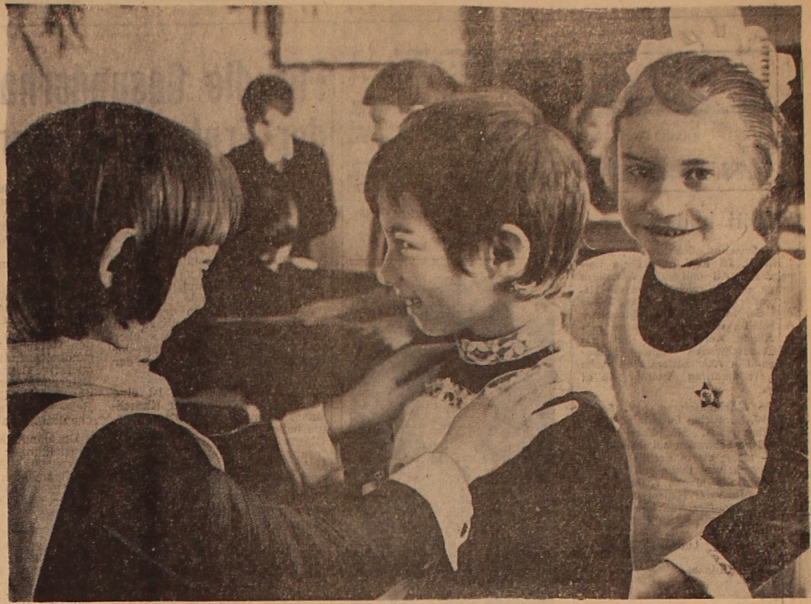
Ich bin jetzt für die Zimmerpflanzen in unserer Klasse verantwortlich. Die Botaniklehrerin machte mich darauf aufmerksam, daß man alle Blumen im Herbst umpflanzen soll. Eine ziemlich große Arbeit, dachte ich, denn in unserem Kabinett gibt es eine Menge von Blumen. Zwei Jungen meldeten sich als meine Helfer. Es ist irgendwie neu und komisch, vielleicht verändern sich die Charaktere der Jungen mit den Jahren zum Besseren.

Jüngst wurde die Liste des Gesangzirkels aufgestellt, ich würde ihn auch gerne besuchen, aber ich muß mich einschränken, denn ich besuche die Musikschule und da reicht einem einfach die Zeit nicht aus.

Unsere Pioniergruppe übt über den Kindergarten Patenschaft. Ich werde auch hingehen und den Kleinen auf meinem Bajon vorspielen. Auch im Timurrupp bin ich aktiv. Jetzt, im Herbst, helfen wir den älteren Leuten in unserem Sowchos „Petrowski“ in den Gärten das Gemüse sammeln und Kartoffeln buddeln. Da geht es lustig her.

Almira BORR, Klasse 6

Gebiet Zelinograd



Wieder in der Klasse.

Foto: Viktor Krieger

Feldstützpunkt des „Körnchens“

Wenn man die Mädchen und Jungen aus einem beliebigen Neulandsoch fragt, was heute das Problem des Tages ist, antworten sie, ohne zu zögern: „Die Ernte!“

Ernte. Das bedeutet das Rattern der Kombines, zu den Getreideannahmestellen eilende Wagen mit dem Getreide. In den Neulandgebieten fühlen sich groß und klein verpflichtet, die reiche Ernte

schneller unter Dach und Fach zu bringen.

Heute funktionieren in unserer Republik 15000 „Körnchen“-Trupps. Jeder Pionier des Neulandgebiets ist heute Kämpfer für das große Getreide, Vorposten der „Pionierlaterne“ und Helfer der Komsomolzen.

Wir warten auf Meldungen über euren Beitrag zur Ernte 79.

Die Redaktion

Wir haben dem Kolchos geholfen

Im Sommer arbeitete ich mit meinem Vater auf den Feldern des Kolchos „Awangard“. Vater lehrte mich den Traktor lenken, zuletzt konnte ich schon selbständig diese große und starke Maschine steuern. Einfach unglaublich, daß ich es allein fertigbrachte! Wir haben viel Heu gemäht, aber den Plan hatten wir noch nicht erfüllt und fuhrten auf eine entlegene Wiese, um dort zu mähen. In den zwei Wochen fühlte ich mich zum erstenmal erwach-

sen. Unsere Brigade erfüllte den Plan. Auf den anderen Traktoren halfen meine Mitschüler Viktor Warjolomejew, Rudi Schuster und Viktor Holz. Die Ferien flogen schnell dahin. Jetzt, während der Erntezeit, helfen wir den Kombiführern. Es ist keine leichte, aber eine sehr wichtige Arbeit.

Anton KUPPER,

Klasse 8 in Leninskoje Gebiet Aktjubinsk

Wer ist das?

Ich bin der Sohn

„Die Stadt Düsseldorf ist sehr schön, und wenn man in der Ferne an sie denkt und zufällig dort geboren ist, wird einem wunderbar zumute. Ich bin dort geboren, und es ist mir, als müsse ich gleich nach Hause gehen...“, so schrieb einst ein Dichter.

Sein Vater war Kaufmann und wollte, daß auch sein Sohn diesen Beruf erlerne. Der hatte aber ganz andere Pläne und wurde Schriftsteller.

Seine Gedichte und Prosawerke brachten ihm viele Freunde und noch mehr Feinde, denn sie enthielten eine scharfe Kritik an dem damaligen Deutschland.

Den Sommer 1830 verbrachte der Dichter auf der Nordseeinsel Helgoland. Dort erhielt er eine Zeitung mit der Nachricht über die Julirevolution in Frankreich.

„Es waren Sonnenstrahlen, eingewickelt in Druckpapier“, so schrieb er in einem Brief. „Fort ist meine Sehnsucht nach Ruhe, ich weiß jetzt wieder, was ich will, was ich soll, was ich muß... Ich bin der Sohn der Revolution... Ich bin ganz Freude und Gesang, ganz Schwert und Flamme.“

In Deutschland jedoch rief die Julirevolution ein ganz geringes Echo hervor, und der enttäuschte Dichter zog nach Frankreich. In Paris fand er ein neues Heim bis zu seinem Lebensende.

Die deutsche Regierung verbot 1835 seine Werke „auf ewige Zeiten“... Hundert Jahre später wurden sie im faschistischen Deutschland verbrannt.

In Paris wurde der Dichter mit Karl Marx und seiner Frau bekannt und war stets ein lieber Gast in ihrem Haus. Unter ihrem Einfluß entstanden seine besten Werke, darunter das weltbekannte Gedicht:

„Deutschland, wir weben dein Leichentuch,
Wir weben hinein den dreifachen Fluch —
Wir weben, wir weben...“

Wie heißt das Gedicht, aus dem diese Zeilen stammen?
Wie heißt der Dichter?

Welches seiner meisterhaften Gedichte hat M. J. Lermontow nicht weniger meisterhaft ins Russische übersetzt?

Welches Gemälde eines bekannten russischen Malers illustriert dieses kleine Gedicht?

Beim Kartoffelbuddeln

Text: Ewald KATZENSTEIN Musik: Emanuel JUNGSMANN

Musical score for the song 'Beim Kartoffelbuddeln' with lyrics in German. The lyrics describe the joy of working in the fields and helping the collective farm.

Wie wir uns heute freuen,
wie wir uns heute freuen,
wie wir uns heute freuen!
Das Wetter ist so schön!

Und keiner darf hier hudein,
und keiner darf hier hudein,
und keiner darf hier hudein!
in unserem Kolchos.

Wir dürfen mit ins Freie,
wir dürfen mit ins Freie,
wir dürfen mit ins Freie!
mit auf die Felder gehn!

Die großen und die kleinen,
die großen und die kleinen,
die großen und die kleinen,
die bergen wir geschwind.

Wir helfen mit beim Buddeln,
wir helfen mit beim Buddeln,
wir helfen mit beim Buddeln!
Die Ernte ist so groß!

Weil wir es ehrlich meinen,
weil wir es ehrlich meinen,
weil wir es ehrlich meinen
und gute Helfer sind!

Die Ablösung

Ein braungebrannter großer Junge eilte durch die blitzsauberen Korridore zur Tür „Aufnahmekommission“. Sein sicherer Schritt verriet, daß der Bursche hierher nicht zum erstenmal kam.

„Also willst du bei uns studieren“, sagte Wladimir Sergejewitsch Karpenko, stellvertretender Direktor der Berufsschule, als er die Papiere des Jungen durchsah. „Wähle: Schlosser für Überwachungsgeräte und Automatik, Schlosser, Kranführer... Siehst du, wieviel Berufe Magnitka braucht!“

„Ich habe schon gewählt: Schweißer.“

„Oleg Kamnew... Dein Name kommt mir bekannt vor.“

Der Junge schmunzelte: „Mein älterer Bruder Sergej lernte hier, auch als Schweißer. Er dient jetzt in der Armee. Ich will den Beruf meines Bruders meistern. Ich habe auch gute Noten im Zeugnis für die Achtklassenschule.“

„Na schön, dann bist zum Herbst“, Wladimir Sergejewitsch schüttelte dem Jungen die Hand.

Der Bursche machte die Tür zu, blickte auf das große Plakat „Preisträger des Unionsgewerkschaftsrats, beste Berufsschule

der Hüttenarbeiter“ und ging zu frieden und frohlichelnd davon.

Diese Berufsschule beziehen Jungen aus Belorussland, aus der Ukraine, aus den Gebieten Tjumen und Magadan, aber meist doch aus Temirtau. Im berühmten Kasachstanener Magnitka arbeiten ihre Väter, Mütter, arbeiten einst ihre Großväter. Nicht von ungefähr kommen ihre Enkel und Kinder hierher, sie kennen die Arbeit der Hüttenwerker von klein auf.

In der Berufsschule zu studieren und unter Obhut der Lehrmeister zu arbeiten ist eins: Aber die Praxis ist etwas ganz anderes. Magnitka kann man nicht mit Worten beschreiben. In ein-zwei Tagen kann man nicht einmal alle Abteilungen besuchen. Magnitka ist eine ganze Stadt mit mehrstöckigen Gebäuden, riesigen Hochöfen und eigener Eisenbahn. Magnitka heißt — Stahl, Kokerkohle, Roheisen.

Im Komsomolkomitee des Hüttenkombinats machten wir uns mit Bulat Chussainow und Mischa

Sytschewski bekannt, die mir ihr „Reich“ zeigten.

Die Fläche der Halle Nr. 2, wo die Jungen ihr Praktikum machen, ist so groß, wie drei Fußballfelder zusammen. Die Elektromotoren sehen hier wie Spielsachen aus.

„Dabei sind sie dreimal höher als ich, das weiß ich bestimmt“, lacht Bulat.

„Elektroenergie ist die Treibkraft der Produktion. Wir Praktikanten dürfen noch nicht heran an diese Elektromotoren, sie sind noch zu kompliziert für uns“, meint er.

„Wir beobachten die Zellen“ der Energieblöcke: jede Zelle kontrolliert die Energiezufuhr. Die Relais schützen die Automaten vor Überlastung und Kurzschluss. In der Halle stehen Hunderte solcher „Zellen“, erklären die Jungen. Plötzlich flammte ein grünes Lämpchen einer Zelle“ auf. Für die Elektromonteur bedeutet es „Alarm“. Die Jungen meldeten es sofort dem Brigadier Anatoli Malachow.

Dominik HOLLMANN

Lustiges Einmaleins

Drei mal eins ist drei — Mutter kocht mir Brei,
Drei mal zwei ist sechs — fragt sie mich: Wie schmeckt's?

Drei mal sieben ist einundzwanzig — allerlei Gemüse pflanz' ich,
Drei mal acht ist vierundzwanzig — um die Blumenbeete tanz' ich.

Drei mal drei ist neun — etwas Zucker streun,
Drei mal vier ist zwölf — ich der Mutter helf'.

Drei mal neun ist sieb'undzwanzig — meine Jacke ist schon fransig,
Drei mal zehn ist dreißig — Immer bin ich fleißig.

Drei mal fünf ist fünfzehn — morgen kocht sie Linsen,
Drei mal sechs ist achtzehn, die im Garten wachsen.

Liebe Kinder!

Am 7. Oktober feiern die Thälmann-Pioniere zusammen mit der ganzen Bevölkerung ihres Heimatstaates den 30. Gründungstag der Deutschen Demokratischen Republik. Wir bieten euch das Wissenstoto „Beziehungen zwischen der UdSSR und der DDR“ an. Es enthält 15 Fragen, in jeder der 5 Ausgaben unserer Seite bringen wir 3 Fragen. Die Antworten sollt ihr uns in die Redaktion einsenden. Für jede richtige Antwort sind 3 Punkte bestimmt. Die Preise bekommt ihr im Januar 1980.

Beziehungen zwischen der UdSSR und der DDR

1. Wann wurde der Staatsvertrag über die Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR unterzeichnet?

a) 1949

b) 1953

c) 1955

2. Wann wurde der Vertrag über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR unterzeichnet?

a) 1961

b) 1964

c) 1965

3. Wann wurde der jetzt gültige Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR unterzeichnet?

a) April 1973

b) Oktober 1974

c) 7. Oktober 1975

Wettbewerb 79

Das Septemberthema unseres Wettbewerbs ist: Mein schönstes Ferienerlebnis

Temirtau

Anatol JÄGER



Schritt halten

In den verlassenen Jahren hat er reiche Erfahrungen gesammelt und sich einen guten Ruf unter den Landleuten verdient.

Vor 17 Jahren verlor Albert Hubert mir das künstliche Gebiß an", erzählt Johann Schaaf, ein Kolchosbauer, "das mir all diese Zeit auch gut dient."

Die Patienten sind dem Zahnhefiker sehr dankbar und nennen ihn untereinander einen „Zauberer“.

Heinrich ENNS

Gebiet Dahambul



Ludwig TRAKINS

Gebiet Kusnaisk

Väter und Söhne

In der Bauverwaltung „Spezstroj“ in Krasnoturinsk sind Rochus Schnur und Heinrich Deines schon viele Jahre als erfahrene und angesehenen Baggerführer bekannt.

Unlängst noch haben die Maschinisten in der Stadtmitte die Fundamentgrube für ein Wohnhaus an.

An der Schau beteiligten sich Industrieunternehmen, Haus- und Stratenkiosche, Blumenzuchtler, die städtische Organisation der Gesellschaft für Naturwissenschaften.

In Bild: Die Deutschlehrerin Maria Jerjomina.

Foto: Woldemar EISSNER

Blumenschau

Unlängst fand in Pawlodar eine Blumenschau statt. Solche Ausstellungen sind hier bereits Tradition geworden.

Solche Kompositionen wie „Das Neuland“, „Olympiade 80“, „Das Waldmärchen“, die Blumenstraße „Kinderträume“ und andere waren anziehend für alle Besucher.

Michael STEG

Pawlodar

Johann SÄNGER

Gebiet Swerdlowk

Unser Zauber

Vor zwei Jahrzehnten absolvierte Albert Hubert eine zahnmedizinische Fachschule und kam in den Kolchos „Trudowik“, Rayon Kurdai.

Gezischel mit sichtlichem Vergnügen.

Nach einigen Minuten — wir waren gerade bei den neuen Vokabeln — da bemerkte ich Bibus aufworfene Hand.

„Nicht kapiert, Bibigul!“ fragte ich leicht erstaunt, denn unsere Bi- bus war Beschülerin und wußte nicht alles im voraus.

„Mugalmil Der Neue schließt auf mich, sich Sie sich abenden“, gestand Bibigul.

„Du, Oyskshil!“ parierte die letzte Bank, in der soeben eine Schleuder verschwunden war.

„Und was ist dabei?“ versuchte ich, die Sache zu bemängeln.

„Schallendes Gelächter, beimah hätte ich selbst mitgelacht. Nicht schlecht aufgespielt, Aibek! Unsere Bibigul schielte wirklich ein bißchen, und ihren großen runden Augen lag das Wasser so nah.“

„Ich machte gute Miene zum bösen Spiel und führte das neue Thema ein. Dann folgten Fragen. Auch an Aibek. Der aber hatte keine Zeit zuzuhören, er mußte der braven Schulpalme die Schulmpale an den rahlschwarzen dicken Zopfbinden.“

„Mugalmil Nun hat der Neue.“ „Mugalmil Der Neue.“ „Mugalmil!“ — wie oft mühte ich diesen Klagen nach.

„Mugalmil Der Neue.“ „Mugalmil!“ — wie oft mühte ich diesen Klagen nach.

„Mugalmil Der Neue.“ „Mugalmil!“ — wie oft mühte ich diesen Klagen nach.

„Mugalmil Der Neue.“ „Mugalmil!“ — wie oft mühte ich diesen Klagen nach.

„Mugalmil Der Neue.“ „Mugalmil!“ — wie oft mühte ich diesen Klagen nach.

Für die Gesunderhaltung der Ernteteilnehmer

In zehn Gebieten Kasachstans sind Sonderbrigaden — Organisations des Gesundheitsschutzes, Sanitätsärzte und Provisoren — entsandt worden.

Das Gebiet Kusnaisk ist eine bedeutende Kornkammer Kasachstans, betonte der Minister.

Es wurden rechtzeitig Maßnahmen getroffen mit dem Unter- richt der Werktätigen auf dem Land nach dem Programm „Gesunderhaltung“ durchzuführen.

Feldarbeiten haben bereits über 100 000 Personen dieses Pro- gramms bewältigt, darunter 33 000 Mechanisatoren.

Das Republikhaus für sanitäre Aufklärung veranstaltete Seminare für die Chefarzte der ihm unterstellten Gebietshäuser.

Die landlichen medizinischen Einrichtungen sind mit Transpor- tmitteln, Ausrüstungen und Medikamenten versorgt.

Das Personal der Revierkranken- häuser wurde mit Absolventen der medizinischen Hoch- und Fachschulen aufgefüllt.

Revierkrankenhäuser und Ambulanzen. Die medizinischen Wunderrichtungen werden jetzt effektiver eingesetzt.

Die Arztgehilfenstellen — ihrer gibt es in der Republik über 5 000 — funktionieren nach dem Zeitplan für die Erntezeit.

Vom Beginn der Erntearbeiten wurden 5 300 Feldstütz- punkte vom Sanitätsdienst über- prüft und für einsatzbereit be- funden.

Mit einem Wort die Mediziner der Republik haben sich auf die Ernte 79 gut vorbereitet.

Die Bühne zeigt großes Interesse für Werke sowjetischer Komponisten.

Bolschoi eröffnete neue Spielsaison

Das Bolschoi-Theater hat mit einer Aufführung von Rimski-Korsakows „Sadko“ seine 204. Spielsais- on eröffnet.

Die Truppe hat eine Gastreise durch die Ostgebiete der Sowjet- union hinter sich.

nach Gastspielen in Frankreich, Griechenland und Kanada bereits seit einem Monat in den USA auf.

Auf dem Spielprogramm des Bolschoi stehen jetzt rund 60 Opern und Ballette.

Die Bühne zeigt großes Interesse für Werke sowjetischer Komponisten.

Das Bolschoi-Ballett tritt nach Gastspielen in Frankreich, Griechenland und Kanada bereits seit einem Monat in den USA auf.



In Bild: Mitglieder der Agitationsbrigade auf der Getreideebene im Shtanow-Sowchos.

Mit großem Nutzeffekt

Die Fabrik für Herstellung und Ausbesserung von Schuhwerk in Petropawlowsk ist heute ein moderner Betrieb.

Das Kollektiv der Fabrik be- dient hauptsächlich die Stadt- wohner.

Im Kollektiv ist der sozialisti- sche Wettbewerb um Effektivität der Produktion.

Die Schuhmacher der Fabrik bemühen sich mit der Mode Schritt zu halten.

Gute Ergebnisse brachte der Einzelwettbewerb.

Alltag des Volkstheaters

Das Volkstheater des Kolchos „XXII. Parteilag“, Rayon und Gebiet Talay-Köken, hat unlängst eine neue satirische Aufführung auf die Bühne gebracht.

Die Teilnehmer der Agitations- brigade des Kulturhauses von Priuralny, Gebiet Uralsk, leisten umfangreiche Kultur- und Massenar- beiten unter den Ernteteilnehmern.

Die 7b war wie verwandelt: Die Jungen rannten nicht Hals über Kopf durch den Korridor.

„Nun, wir aber deutsche Lieder ein, spielen lustige Sprüche, lösen knifflige Rätsel, fertigen Anschauungsmittel an.“

„Doch, gemalt wird auch. Wir brauchen dringend einen Maler. Herr mal, Aibek. Das wäre doch was für dich.“

„Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“

lichen Arbeitsorganisation brachte die Fabrik weitere 1 600 Rbl. Einsparungen.

„Bel der Auswertung des Volkstheater haben auch die Volkskontrollen ihr Wort zu sagen.“

„Im Kollektiv ist der sozialisti- sche Wettbewerb um Effektivität der Produktion.“

Die Schulummer der Fabrik bemühen sich mit der Mode Schritt zu halten.

Gute Ergebnisse brachte der Einzelwettbewerb.

Die Teilnehmer der Agitations- brigade des Kulturhauses von Priuralny, Gebiet Uralsk, leisten umfangreiche Kultur- und Massenar- beiten unter den Ernteteilnehmern.

Die 7b war wie verwandelt: Die Jungen rannten nicht Hals über Kopf durch den Korridor.

„Nun, wir aber deutsche Lieder ein, spielen lustige Sprüche, lösen knifflige Rätsel, fertigen Anschauungsmittel an.“

„Doch, gemalt wird auch. Wir brauchen dringend einen Maler. Herr mal, Aibek. Das wäre doch was für dich.“

„Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“

Unsere Anschrift: 473027 Kasachsk SSR, g. Dschingis, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFON: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur — 2-17-07, 2-06-49, Chel vom Dienst — 2-16-21, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteilippische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-74-26, Sozialistische Wettbewerb — 2-77-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriele — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84, Fernru — 72.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata Tel. 42-45-21, Karaganda Tel. 54-91-24, Dshambul Tel. 5-19-02. «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“